



Nach der Schule haben junge Menschen bei uns die Qual der Wahl. Neben Studien auf verschiedenen Stufen stehen ihnen heute rund 230 Lehrberufe zur Verfügung. Die parallel zur Ausbildung im Lehrbetrieb laufende Berufsschule macht die solide praktische und theoretische Ausbildung komplett. Das duale Bildungssystem der Schweiz ist ein Erfolgsmodell.

Die Realität von Jugendlichen in Ländern des Südens sieht völlig anders aus. Da gibt es eine kleine Elite von jungen Menschen, die eine Universität besuchen. Sie stammen entweder aus reichen Familien oder wurden als hochbegabt entdeckt. Dann profitieren sie von einem der wenigen Plätze in einem Förderprogramm. Die grosse Mehrheit aber erlernt entweder den Beruf der Eltern – meist in der Landwirtschaft, seltener ein Handwerk – oder schlägt sich als Gelegenheitsarbeiter durch.

#### Keine Stelle – keine Zukunft

Die Folgen sind nicht nur für die jungen Menschen und ihre Familien gravierend. Ohne Ausbildung und Perspektiven gelingt

## PROFESSIONELLE ZUKUNFTSBAUER

der Schritt aus der Armut selten. Auch die Wirtschaft des Landes leidet unter den fehlenden Fachkräften.

Ein Teufelskreis: Eine schwache Wirtschaft generiert kaum Arbeitsplätze. Die wenigen Abgänger von Universitäten finden somit kaum Fachstellen. Viele wandern ins Ausland ab und fehlen dem Land als Spezialisten. So dreht sich die Spirale immer weiter, denn es gibt viel zu wenige innovative, erfahrene Menschen, die mit frischen Ideen Gesellschaft und Wirtschaft aufbauen könnten.

TearFund engagiert sich deshalb in verschiedenen Projekten für die Ausbildung von jungen Menschen. Dabei wird nicht versucht, das schweizerische Bildungssystem zu kopieren. Je nach lokaler Situation arbeiten wir mit verschiedenen Ansätzen.

Drei Beispiele aus der Praxis.

#### BANGLADESCH: Belastung für Familien mindern

Bangladesch ist in manchen wirtschaftlichen Bereichen ein relativ hoch entwickeltes Land. Es gibt eine breite Industrie, die auf Arbeitskräfte angewiesen ist. Daher gibt es im Land verschiedene Ausbildungsstätten, die jedoch die enorme Nachfrage nicht decken können.

Vor allem ist eine Berufsausbildung eine enorme finanzielle Belastung für die Familien. Denn einem Auszubildenden muss Essen und Unterkunft bezahlt werden. Ein Jugendlicher hingegen, der als Tagelöhner arbeitet, leistet einen Beitrag ans Familieneinkommen – wenn auch einen kleinen.





## MIT EINEM BERUF IN DIE ZUKUNFT

Ismael hat Glück, er hat in einer trostlosen Kleinstadt im Herzen Afrikas einen Job an einer Tankstelle gefunden. Er betankt die Fahrzeuge der Kunden, hantiert geschickt mit den grossen Geldbündeln, stellt auf Verlangen eine Quittung aus.

Sein Gehalt reicht gerade so, sich selber über Wasser zu halten. Für eine Familie reicht es niemals. Eigentlich hat Ismael vor mehreren Jahren ein Studium in Philosophie abgeschlossen. Doch offene Stellen für ihn gibt es nicht.

Viele Länder des globalen Südens setzen auf akademische Laufbahnen, obwohl diese oft in Arbeitslosigkeit oder Aushilfsjobs enden.

Abdourahmane lernt bei einem Automechaniker. Geschickt zerlegt er einen Motor. Er kann viele Handgriffe seines Meisters nachmachen, aber wirklich verstehen, worauf es ankommt, tut er nicht – er ist nicht mehr als ein schlecht bezahlter Handlanger. Und das wird er vermutlich auch bleiben. Dabei sollte Handwerk doch einen goldenen Boden haben.

Die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften ist in den Ländern des globalen Südens hoch. TearFund setzt deshalb in seiner Projektarbeit auf die berufliche Ausbildung. Lesen Sie in dieser Ausgabe, wie vielfältig und kreativ diese Projektarbeit wirkt.

Denn eine fundierte, praktische Ausbildung ist ein sicherer Weg aus der Armut: Handwerksberufe haben Zukunft.

Mit herzlichem Gruss, Ihr

Adrian Förster

Geschäftsführer TearFund



Bild oben: Die Schneiderausbildung in Uganda ist bei Frauen und Männern beliebt.

Bild unten: Jacob hat seine Zukunft selber in die Hand genommen.

➔ Am Hope Technical Institute unterstützt TearFund deshalb Jugendliche aus armen Familien mit Beiträgen an Verpflegung und Unterkunft. Lesen Sie mehr zu dieser Projektarbeit auf Seite 5.

### UGANDA: Informelle Ausbildung

In Uganda gibt es nur in den grossen Städten eine formelle Berufsbildung oder technische Institute. Das Jugenddepartement der Diözese von Mbale bietet daher jungen Erwachsenen einfache Anlehren in verschiedenen Berufen und bringt sie in Kontakt mit lokalen Fachkräften. Diese geben als Mentoren ihre Fertigkeiten und Erfahrungen weiter. So erhalten die jungen Menschen eine realistische Startchance, auch ohne anerkannten Abschluss.

Jacob hat diese Chance gepackt. Er hatte als Schulabbrecher kaum Perspektiven. Doch dann konnte er sich während sechs Monaten zum Schreiner ausbilden lassen. Heute ist der 27-Jährige der Dorfschreiner und fertigt Stühle und Türen. Damit kann er einen Teil seines Lebensunterhalts bestreiten. «Ich bin glücklich, dass ich einen erfüllenden Beruf habe und meine Familie unterstützen kann», strahlt er.

### MALAWI: Einkommen hält gesund

Eine ausreichende, gesunde Ernährung kostet, ist aber gerade für Menschen, die mit HIV/Aids leben und täglich starke

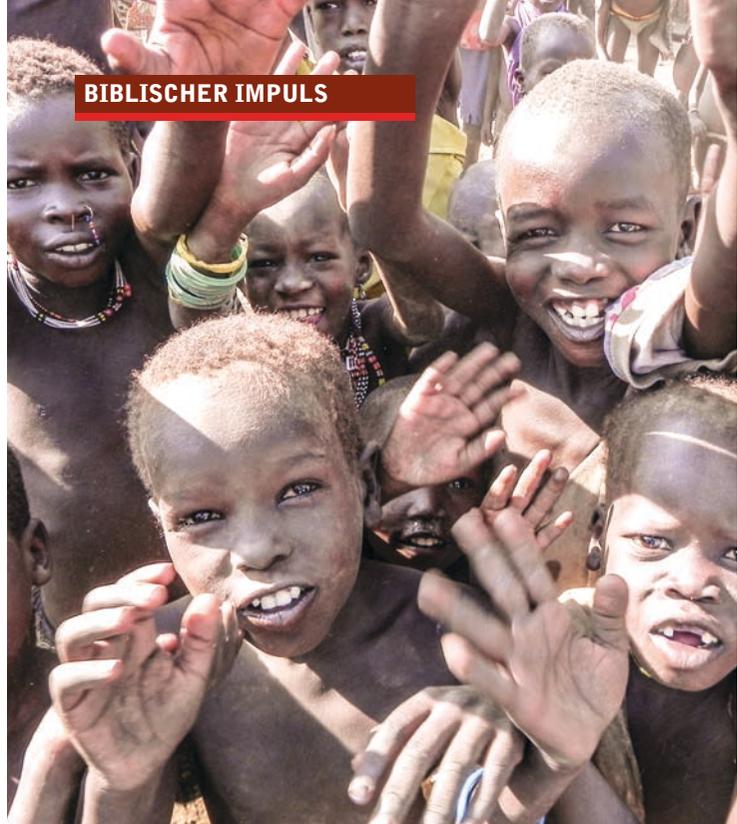
Medikamente nehmen müssen, entscheidend. Daher ist neben der Präventions- und Pflegearbeit die Einkommensförderung ein wichtiger Pfeiler des HIV/Aids-Programms in Malawi.

Jugendliche lernen während dreier Monate entweder das Handwerk des Blechschmieds, des Schreiners oder des Maurers. In weiteren drei Monaten erhalten sie ein Business-Training. Davie – ebenfalls Schulabbrecher – hat durch das Training neue Motivation erhalten. Täglich fuhr er mit dem Velo über eine Stunde zum Ausbildungsort in der Kirche und zurück.

Heute verkauft Davie seine Möbel im Dorf und bezahlt damit das Schulgeld für den jüngeren Bruder. Und auch Davie möchte noch die Schule abschliessen: «Ich habe mich bereits angemeldet. Dank dem Training kann ich nun meine Ausbildung selbst bestreiten.»



Sibylle Weber ist Kommunikationsverantwortliche bei TearFund



Die Bilder links oben und rechts unten zeigen Kinder aus dem Dorf Nawayapuru im Boma-Distrikt. In diesem und in Boma Village entstehen zwei neue Schulen. 500 Kinder – besonders auch Mädchen und ehemalige Kindersoldaten – sollen in vier Jahren den verpassten Schulstoff nachholen dürfen.

Das Bild in der Mitte zeigt ein Friedensseminar in Adoul bei Rumbeck. Wer sich kennt, hat Hemmungen Gewalt anzuwenden. In den Friedensseminaren lernen Jugendliche und junge Erwachsene, wie man Konflikte und ihre Auslöser aktiv vermeiden kann. Dadurch gingen bislang in den Regionen Rumbeck und Boma die Spannungen und auch die Gewalt merkbar zurück.



# ZUM FRIEDEN AUSBILDEN = ZUKUNFT SCHENKEN

«Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das befiehl treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren.» Wir bei Across, TearFunds Partnerorganisation im Südsudan, setzen auf eine ganzheitliche Entwicklung von jungen Menschen. Unser Glaube an Christus ist dabei das Mass aller Dinge. Zugang zu Hilfe, Bildung und Zukunft bekommt aber jede und jeder. Dem 2. Buch Timotheus – und dort dem oben zitierten Vers 2,2 – folgend, lernen die Jugendlichen nicht nur für sich, sondern geben ihr Wissen und ihre Fähigkeiten weiter. So zieht der erlernte Schulstoff Kreise.

Schwere Unruhen haben die vergangenen Monate den Südsudan erschüttert. Wir haben uns in unserer Arbeit davon nicht beeindrucken lassen. Andere gingen, wir von Across blieben – in allen drei Projektgebieten, wo wir seit vielen Jahren arbeiten: In den Grossräumen um die Hauptstadt Juba sowie um Rumbeck im Norden und im östlich gelegenen Distrikt Boma, einer der marginalisiertesten Regionen des Landes.

## Beschleunigtes Lernprogramm in Boma

Dank der Unterzeichnung eines Friedensabkommens kehrt gerade Boma langsam zu geregelten und sicheren Verhältnissen zurück. Durch Friedensbildung wollen wir das Abkommen festigen. Wo wäre damit besser zu beginnen, wenn nicht in der Schule? So haben uns bereits etliche Dorfgemeinschaften gebeten, das beschleunigte Lernprogramm wieder aufzunehmen, das bis 2013 mit grossem Erfolg existierte. Durch dieses soll auch das Fundament für ein formales staatliches Schulsystem gelegt werden. Ein solches existiert in meinem, noch immer so jungen Land – der Südsudan ist ja erst 5 Jahre alt –, bislang nämlich nicht.

Besonders für die traumatisierten ehemaligen Kindersoldaten ist Bildung entscheidend. Sie können zu einer Gefahr für ihre Dorfgemeinschaft werden, wenn wir sie nicht integrieren. Wir hoffen, dass die Absolventen der beiden neuen Schulen in Boma später Zugang zu einer Berufsausbildung oder der Universität bekommen.

## Frieden schafft Heimat

Frieden schaffen wir aber auch unter den jungen Erwachsenen: In Friedensseminaren werden die verschiedenen ethnischen Gruppen für die Auslöser von Konflikten sensibilisiert. Sie sollen lernen, ihre kulturellen Unterschiede zu akzeptieren, indem sie sich selber annehmen, positiver miteinander umgehen und sich gemeinsam für ein harmonisches Zusammenleben einsetzen. Unsere vertrauensvollen Friedensseminare legen hierfür die Basis.

In der Zusammenarbeit mit Kirchen, den Chefs der verschiedenen Ethnien sowie

Regierungsbeamten versuchen wir auch auf einer höher liegenden Ebene Veränderungen zu erreichen. Sind sie in ihrem Verhalten und Vorbild friedlich, verändern sich auch die Menschen um sich herum.

Durch das beschleunigte Lernprogramm sowie die Friedensseminare sehen wir gerade in Boma, wie immer mehr Menschen friedlich zusammenleben wollen: Das bedeutet Zukunft für den Südsudan. Ganz dem Vorbild Jesu' folgend.

Von Elisama Daniel, Geschäftsführer der TearFund-Partnerorganisation Across.

## ZURÜCK ZUM LERNEN : 2 SCHULEN, 4 SCHULJAHRE, 500 SCHÜLER

Krieg, Hunger und Isoliertheit, Alltag in Boma im Osten Südsudans. Die Menschen wollen ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen: «Nur mit Bildung können wir uns selbst helfen.»

Zwei neue Schulen und das beschleunigte Lernprogramm sprechen gezielt ehemalige Kindersoldaten und Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren an, die aufgrund des anhaltenden Konflikts im Südsudan nie zur Schule gehen konnten.

**X für Fr. 65.–**  
kann ein Jugendlicher die Schule nachholen

**X mit Fr. 120.–**  
finanzieren Sie die Weiterbildung von 3 Lehrpersonen

**Bitte helfen Sie jetzt :  
PC-Konto: 80-43143-0**  
Vermerk: «Bildung in Boma»

tearfund.ch  
Hilfen. Handeln.



# LEHRE FÜRS LEBEN

Für junge Menschen ist es wichtig, dass sie gebraucht werden. Dies erleben sie in einer Berufslehre: Es hat Arbeit für sie. Sie können das in der Berufsschule erworbene theoretische Wissen direkt im Betrieb umsetzen. Das duale System der Berufslehre bietet so einen grossen Vorteil gegenüber dem gymnasialen Ausbildungsweg, der oft theoretisch bleibt.

Bei der Arbeit entwickeln die Jugendlichen Fähigkeiten, die sie in der Schule nicht lernen: Etwa einen «Unterstift» betreuen, dem Vorgesetzten Rechenschaft ablegen für die erstellte Arbeit, sich in ein Team einfügen, aber auch sich behaupten – oder pünktlich und zuverlässig sein. Jugendliche lernen so, Verantwortung zu übernehmen und wachsen Schritt für Schritt in die Berufswelt hinein.

Nach erfolgreichem Abschluss bieten sich den Absolventinnen und Absolventen des dualen Bildungswegs viele Möglichkeiten: sich firmenintern weiterbilden, ein Studium beginnen oder einfach einmal Geld verdienen.

Nach einer abgeschlossenen Lehre hat man oft schon viel klarere Zukunftsziele als nach der Matura. Die Berufslehre genießt national, aber auch weit über die Landesgrenzen hinaus, ein hohes Ansehen.

Die tiefe Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz hat bei vielen Bildungspolitikern anderer Länder das Interesse an unserer dualen Bildung geweckt. Wenn ihre positiven Ergebnisse in die Entwicklungszusammenarbeit einfließen, dann ist auch in den Ländern des globalen Südens Zukunft garantiert.



Viele Menschen bei uns sind zutiefst verunsichert über die Flüchtenden, die da kommen. Die TearFund-Vortragsreihe gibt Antworten auf Fragen zu den Fluchtursachen und wie vor Ort wirkungsvoll geholfen werden kann. Elisama Daniel, Leiter unserer Partnerorganisation im Südsudan, kommt vom 9. – 20. November in die Schweiz. Die Vortragstermine entnehmen Sie der Agenda oder unserer Homepage unter [tearfund.ch/tournee](http://tearfund.ch/tournee). Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen.

## FRIEDEN FÖRDERN, FLUCHT VERMEIDEN

**Vor einem Jahr war sie auf ihrem Höhepunkt, die sogenannte Flüchtlingskrise. Seither ist sie in den Medien omnipräsent, führt zu gesellschaftlichen Verwerfungen, rassistisch motivierten Übergriffen und einem politischen Rechtsruck, vor allem im Osten Europas.**

Die Mehrzahl der vertriebenen Menschen bleibt vorerst in ihrer Herkunftsregion: Im eigenen Land oder in einem Nachbarstaat. Wie sieht die Lage vor Ort aus? Welche Faktoren sind dafür verantwortlich, ob Menschen eine Zukunft in ihrem Land sehen, oder die gefährliche Reise in ein vermeintliches Paradies wagen?

Elisama Daniel sieht eine Zukunft in seinem Land, dem Südsudan. Er kommt zu uns in die Schweiz und erzählt warum. Und er weiss wovon er spricht: Elisama leitet die TearFund-Partnerorganisation Across.

Sie erfahren, was die sogenannte Flüchtlingskrise in Europa mit den Millionen innerhalb des Südsudans Flüchtenden zu tun hat – und wie es vor Ort möglich ist, Entwicklung und Heimat zu schaffen: Denn Frieden fördern vermeidet Flucht.



**Marc Bättig** ist Ingenieur für Heizungs- und Energietechnik und arbeitet als Berufsschullehrer in Zürich. Mit seiner Frau Mirjam lebt er in Oetwil am See. Ihre Tochter Anicia ist seit August unsere neue KV-Lernende.



Rund 2/3 aller Arbeitskräfte in Bangladesch besitzen nur eine geringe Schulbildung. 4% davon haben eine berufliche Ausbildung erhalten. Zugleich können Bangladeschs Schulen nur 20% der Bildungsnachfrage decken. Das Land ist auf Privatinstitute angewiesen, um den Bildungsprozess voranzutreiben.

# MIT EINER AUSBILDUNG SELBSTÄNDIG IN DIE ZUKUNFT

Schlechte oder gar keine Schulbildung, keinen Ausbildungsplatz. Das sind die Voraussetzungen, welche 15- bis 35-Jährige in Bangladesch antreffen. Wegen der minimalen oder fehlenden Bildung finden sie keine Arbeit oder höchstens eine im Tieflohnbereich. Die herrschende Unterbeschäftigung erschwert die Situation zusätzlich.

Dies gilt besonders für Jugendliche aus armen Verhältnissen. Ihre Chancen sind noch schlechter. Das führt zu Resignation oder antisozialen Aktivitäten. Dagegen will TearFund mit dem Hope Technical Institute, kurz HTI, etwas unternehmen.

Ziel ist es, Jugendlichen bezahlbaren theoretischen und praktischen Berufsunterricht zu ermöglichen. Die Lernenden haben die Möglichkeit, am HTI drei- oder sechsmonatige Kurse und ein- bis zweijährige Ausbildungen zu machen. Sie umfassen die Bereiche Schneiderei, Schreinerei, Elektronik, Automechanik, Schweisstechnik/Metallbearbeitung, Computer/IT, Mechanik/Gerätetechnik. Zusätzlich hilft das Stellenvermittlungsbüro des HTI den Absolventen, eine passende Arbeitsstelle zu finden.

Das Programm fördert das duale Berufsbildungssystem sowie die Solidarität innerhalb der Gesellschaft. «Um stark zu sein, muss unsere Gesellschaft durchmischert sein», so Abdul Alim, Leiter Internationale Beziehungen bei unserer Partnerorganisation Christian Service Society. Aus diesem Grund sollen am HTI Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Verhältnissen zusammen eine Ausbildung machen.

**Den Lebensunterhalt selbst verdienen**  
Dabei stehen Jugendliche aus armen Verhältnissen vor grossen Herausforderungen. Da sind einerseits die Gebühren für die Ausbildung. Dazu kommen die Kosten für Unterkunft und Verpflegung, wofür sie nebenbei hart arbeiten müssen.

Das führt oft dazu, dass Jugendliche aus ärmeren Verhältnissen ihre Ausbildung vorzeitig abbrechen. Auch hier will das TearFund-Programm helfen. Jugendliche aus besonders prekären Verhältnissen erhalten einen Teil der Kosten für Verpfle-

## TEAREXPRESS

### WIR SUCHEN SIE!

Per 1. Januar 2017: **Als Verantwortliche/n «Nacht ohne Dach» (40%) in unserem Fachbereich Sensibilisierung.**

Per 1. August 2017: **Für unsere Lehrstelle als Kauffrau/ Kaufmann (Profil E / 100%)**

➔ Die ausführlichen Stellenprofile finden Sie auf [tearfund.ch/jobs](http://tearfund.ch/jobs)

### WIR BRAUCHEN SIE!

Helfen Sie uns, unsere Kommunikation zu verbessern! TearFund Schweiz setzt sich seit 1984 erfolgreich für benachteiligte und notleidende Menschen im globalen Süden ein. Um uns ständig zu verbessern, sind wir auf Ihre Meinung angewiesen.

- ➔ Darum bitten wir Sie herzlich, die **Umfrage in der Heftmitte**
- ➔ oder **online unter [tearfund.ch/umfrage](http://tearfund.ch/umfrage)** auszufüllen
- ➔ **Ihre Meinung ist uns wichtig!**

gung und Unterkunft. Ebenso wird das Lehrpersonal und deren Ausbildung unterstützt.

## HELFEN SIE MIT, DIESES ZIEL ZU ERREICHEN?

Für Fr. 200.– pro Jahr kann ein junger Mensch ein Jahr in die «Lehre» gehen, ohne sich Sorgen über Unterkunft und Verpflegung machen zu müssen.

## JETZT SPENDEN:

[tearfund.ch/spenden](http://tearfund.ch/spenden)  
(Vermerk: «Lehre Bangladesch»)

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Der Erfolg der Fortbildung zeigte sich an den begeisterten Menschen und im wiederholt geäusserten Wunsch, solche Weiterbildungen jährlich durchzuführen.

## PERU:

# HANDICAP OHNE HANDICAP

**Eine qualifizierte Fortbildung für die Betreuenden von Menschen mit Behinderung: Das gab es bisher noch nicht in Peru – einem Land, das sich mit der Gleichstellung nach wie vor schwer tut. Genau eine solche hat nun mit überaus grossem Erfolg stattgefunden. Samuel Inäbnit, TearFunds Programmverantwortlicher für Peru, berichtet.**

Es war eine riesige Herausforderung, vergleichbar mit einem Blindflug, was Marianne Streiff und Christina Affentranger\* Mitte Juli in Huanuco, Peru erlebt haben. Geplant war eine Schulung für Mitarbeitende des Projekts der Behindertenorganisation «Renacer» und für andere Organisationen, die mit Menschen mit Behinderung arbeiten oder sie unterstützen.

Wir gingen von einer Teilnehmerzahl von höchstens 30 Leuten aus. Am Ende waren es mehr als 60. Etwa ein Viertel der Teilnehmenden waren Menschen mit Behinderung. Aber da waren auch Studierende der Universität Huanuco, solche der staatlichen Gleichstellungsbüros für Menschen mit Behinderung sowie Lehrpersonen dabei. Einige waren von sehr weit entfernten Orten angereist.

Wie kann man dieses heterogene Publikum mit den richtigen Inhalten bedienen? Der «Blindflug» nahm seinen Anfang und zielgerichtet sind Marianne und Christina in den Nebel abgetaucht und sicher gelandet.

\* Marianne Streiff-Feller ist Nationalrätin und Präsidentin von TearFund Schweiz, Christina Affentranger Weber ist Mitglied der Geschäftsleitung des Branchen- und Institutionenverbands CURAVIVA Schweiz. Sie leitet dort die Fachgruppe «Erwachsene Menschen mit Behinderung.»

Im Vorfeld arbeiteten die beiden Frauen intensiv an den Inhalten und bemühten sich, diese in verständliche Powerpoint-Präsentationen zu bringen. Kurzfilme und Bilder machten das Wesentliche anschaulich. Der Schreibende hatte dann das Vergnügen, die Texte ins Spanische zu übersetzen – tagelang.

In den folgenden vier Tagen wurde intensiv geschult. Einführungsreferate wechselten sich mit Gruppenarbeiten und Diskussionen ab, welche die beiden Fachfrauen aus der Schweiz ins Programm einfügten. Sensibilisierungsvorträge peruanischer Gastredner ergänzten diese mit aktuellen Informationen aus der Praxis.

Die Teilnehmenden erhielten einen Gesamtüberblick über die vielen verschiedenen Formen von Behinderungen und deren Auswirkungen. Das zentrale Thema war der Umgang mit diesen Behinderungsformen und die Funktion und Rolle der Begleitpersonen. Genau hierzu hatten die Zuhörerenden die meisten Fragen und Unsicherheiten.

Das Team von Renacer setzte sich in der Organisation und Verpflegung der Leute vorbildlich ein. Das Essen war abwechs-

lungsreich und schmeckte den Leuten ausgezeichnet. Einige von ihnen haben in ihrem Leben nur selten eine so vielseitige Kost erhalten.

Am Ende der Woche stellten Marianne und Christina den Teilnehmenden das allerbeste Zeugnis über die stets ungebrochene Aufmerksamkeit und das grosse Interesse an den Themen aus.

TearFund dankt Marianne und Christina sehr herzlich, dass sie so viel Zeit und Engagement in diese Schulung investiert haben. Einerseits in die umfangreiche Vorbereitung und andererseits haben sie eine ganze Woche Ferien zur Verfügung gestellt und dazu noch die Kosten für Reise, Unterkunft und Verpflegung privat übernommen.



Samuel Inäbnit, TearFunds Programmverantwortlicher für Peru.



Die Lagerhäuser der Regierung sind leer, da die Menschen tagtäglich Schlange standen, um eine kleine Ration Essen für sich und ihre Familie zu bekommen.



Die Menschen Salimas sind vom Hungertod bedroht: Ohne Hilfe werden sie nicht bis zur nächsten Ernte im März 2017 überleben.

## MALAWI:

# DER SCHLEICHENDE TOD

**Im südlichen Afrika herrscht absolute Dürre. Besonders hart betroffen ist Malawi. Daher hatten wir Sie im letzten tearinfo um dringende Hilfe gebeten. Gibson Nkanaunena ist Landesdirektor unserer Partnerorganisation World Relief Malawi. Im August schickte er uns diesen Zwischenbericht.**

Schon Anfang 2015 bahnte sich die Katastrophe an. Extreme Dürren liessen die Ernten noch am Boden verdorren, später aufkommender Starkregen führte zu massiven Überschwemmungen. Im April 2015 erklärte unser Präsident den nationalen Notstand. 2,8 Millionen Menschen waren zu diesem Zeitpunkt bereits vom Hungertod bedroht.

Heute sind über 6,5 Millionen Menschen stark gefährdet. Mehr als 40% meiner Landsleute – weitgehend im Süden Malawis – brauchen dringend sofortige Hilfe. Auslöser ist El Niño im tropischen Pazifik. Er führt zur schlimmsten Dürre seit 35 Jahren in meinem Land auf der anderen Seite der Erde: Manchmal tröpfelt es ein wenig, manchmal ist es über Wochen hinweg staubtrocken.

### Kein Regen, keine Ernte

Seit zwei Jahren regnet es zur Anbauzeit nicht mehr. Der Regen kommt nun viel später und führt auf den dann bereits steinharten Böden zu massiven Überschwemmungen, die auch das letzte Grün mit sich reissen. Das Ministerium für Landwirtschaft schätzt, dass im Jahr 2016 landesweit nur  $\frac{2}{3}$  der durchschnittlichen Maisernte eingebracht wird.

Die Folgen für die Menschen sind fatal. Im Juli treffe ich beispielsweise Rebecca Chinyama aus Salima. Sie ist Witwe und lebt in einer kleinen Hütte in der Nähe ihrer Verwandten. Rebecca und ihre Kinder schlafen oftmals viele Tage mit leeren Mägen.

Ich sehe ihr an, dass sie hart kämpfen muss, um genügend Nahrung zu finden, seit in ihrem eigenen Garten nichts mehr zu ernten ist. Rebecca erzählt mir: «Ich habe rein gar nichts mehr zu essen im Haus. Täglich suche ich auf den vertrockneten Maisfeldern nach ein paar Körnern. Nur wenn ich Glück habe, komme ich mit einigen nach Hause.» Schätzungen zufolge sind 80% aller Landwirte von der Missernte betroffen und wie Rebecca in einer sehr kritischen Lage.

### Langfristige und angepasste Hilfe

Die Vereinten Nationen warnen davor, lediglich Essen zu verteilen. Das reiche bei Weitem nicht aus. Die Menschen bräuchten auch Unterstützung in Form von widerstandsfähigerem Saatgut und angepassten Anbaumethoden. Nur so entkämen sie dem Teufelskreis.

Mit geeigneter Versorgung und dem richtigen Saatgut können die Menschen Malawis ohne Hilfe von aussen überleben. Über Kirchen und lokale Gemeinden bekämpfen TearFund und World Relief Malawi die Nahrungsmittelknappheit im Salima-Distrikt. Dort leiden mehr als 60'000 Menschen an Hunger und Durst.

Zum Überleben erhalten die Menschen in den nächsten sechs Monaten Lebensmittel. Langfristig helfen wir mit Saatgut und der Unterweisung in nachhaltiger Landwirtschaft: 600 Bauern werden von uns ausgebildet, damit sie besser gegen die Klimaveränderungen gewappnet sind.

Nur so können Rebecca und viele andere sich und ihre Kinder während dieser mageren Saison ernähren und vor künftigen Katastrophen besser schützen.

**BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNS AUCH WEITERHIN. WIR GEBEN IHRE HILFE DIREKT AN DIE MENSCHEN IM SALIMA-DISTRIKT WEITER.**

Sie wollen helfen? Mit Fr. 70.– ernähren Sie eine Familie einen Monat lang.

### JETZT SPENDEN:

[tearfund.ch/spenden](http://tearfund.ch/spenden) (Vermerk: «V1413»)

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Zu allen Angeboten erhalten Sie weitere Infos unter 044 447 44 00 oder auf [tearfund.ch](http://tearfund.ch). Beachten Sie zur Südsudan-Vortragsreihe bitte den Flyer, der diesem tearinfo beiliegt.

## TEARFUND-AGENDA

WANN?	WAS? WO?
28. Okt. abends sowie 29. und 30. Okt. ganztags	Seminar: « <b>Bewusster leben – bewusster glauben.</b> » Zentrum Ländli, 6315 Oberägeri. Anmeldung erforderlich unter: 041 754 92 14 oder <a href="mailto:seminare@laendli.ch">seminare@laendli.ch</a>
Mi., 9. Nov. 20:00 Uhr	<b>Südsudan-Info-Anlass: «Frieden fördern, Flucht vermeiden.»</b> EVP Winterthur, Ref. Kirchgemeindehaus, Liebestrasse 3, Seminarraum 2, 8400 Winterthur
Do., 10. Nov. 20:00 Uhr	Südsudan-Vortrag: « <b>Frieden fördern, Flucht vermeiden.</b> » Kirchgemeinde Urtenen-Schönbühl, Gemeindehaus, Zentrumsplatz 8, Postsäli, 3322 Schönbühl
Fr., 11. Nov. 19:30 Uhr	«Highwäg» (Lobpreis für alle) mit Südsudan-Vortrag: « <b>Frieden fördern, Flucht vermeiden.</b> » Freie Kirche Uster, Gerbestrasse 7, 8610 Uster
Sa., 12. Nov. 17:00 Uhr	Südsudan-Vortrag: « <b>Frieden fördern, Flucht vermeiden.</b> » Evangelisches Kirchenzentrum, Zentrumstrasse, 6331 Hünenberg
So., 13. Nov. 09:30 Uhr	Gottesdienst mit anschliessendem Kirchenkafi: « <b>Frieden fördern, Flucht vermeiden.</b> » Evang. Kirche, Wilerstrasse 20, 9242 Oberuzwil bei St. Gallen
Di., 15. Nov. 17:30 Uhr	NADEL-Apéro mit Vortrag und Diskussionsrunde: « <b>Challenges and opportunities in combatting corruption in South Sudan.</b> » ETH Zürich, Hauptgebäude, Rämistrasse 101, 8092 Zürich. Anmeldung erforderlich unter 044 447 44 00 oder <a href="mailto:georg.rettenschacher@tearfund.ch">georg.rettenschacher@tearfund.ch</a>
Mi., 16. Nov. 20:00 Uhr	Südsudan-Vortrag zusammen mit dem Verein «Schulen unter Bäumen»: « <b>Frieden fördern, Flucht vermeiden.</b> » Freie Evangelische Gemeinde, gate27, Theaterstrasse 27b, 8400 Winterthur
Do., 17. Nov. 18:30 Uhr	Business-Apéro mit Südsudan-Vortrag zusammen mit Medair, Interaction und StopArmut: « <b>Hinsehen in der Schweiz, Handeln im Südsudan: Wie kann Entwicklungszusammenarbeit in einem Umfeld von Krieg, Chaos und Gewalt funktionieren?</b> » Kafi Schoffel, Schoffelgasse 7, 8001 Zürich
Sa., 19. Nov. ganztags	Nationale Flüchtlingskonferenz: « <b>Perspektiven aus der Krise.</b> » Universität Bern, von Roll-Areal, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern. Anmeldung erforderlich unter <a href="http://stoparmut.ch">stoparmut.ch</a>
Sa., 19. Nov. 11:30 Uhr	Workshop: « <b>Promoting Peace. Fleeing violence in South Sudan. A new home despite the odds.</b> » An der Nationalen Flüchtlings- konferenz (s.o.) Universität Bern, von Roll-Areal, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern. Anmeldung erforderlich unter <a href="http://stoparmut.ch">stoparmut.ch</a>
So., 20. Nov. 19:30 Uhr	Südsudan-Vortrag: « <b>Frieden fördern, Flucht vermeiden.</b> » Pfingstgemeinde, Gemeindezentrum Rittergut, Rittergutstrasse 39, 8200 Schaffhausen

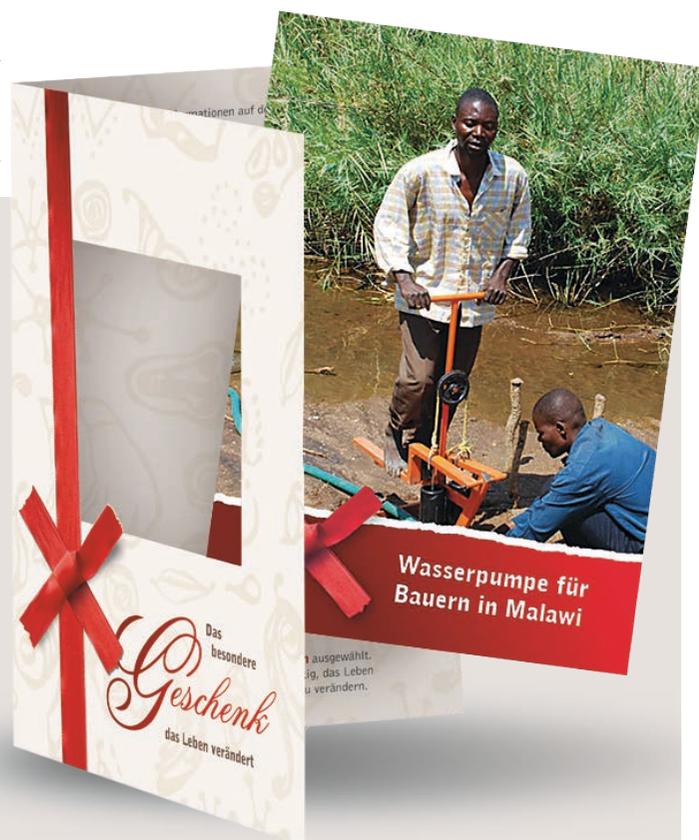
## VERSCHENKEN SIE ZWEI MAL FREUDE MIT EINEM BESONDEREN GESCHENK:

Eine Farmergruppe in Malawi erhält eine Wasserpumpe. Sie erleichtert die Bewässerung der Felder, ist einfach zu bedienen und steigert den Ernteertrag für die Bauernfamilien.

### Jetzt bestellen:

[info@tearfund.ch](mailto:info@tearfund.ch) oder 044 447 44 00

Dieses und weitere besondere Geschenke gibt es auch online:  
[tearfund.ch/geschenke](http://tearfund.ch/geschenke)



Sie erhalten zum Weiterschicken pro Geschenk ein Kärtchen. Bestellen Sie für Weihnachten bis zum 20. 12. 2016 und Ihre Geschenkkärtchen liegen rechtzeitig unterm Weihnachtsbaum.

## IMPRESSUM

### tearinfo

Das Magazin von TearFund Schweiz, Ausgabe Oktober 2016. Der Abdruck und die Wiedergabe von Bild und Text sind erwünscht. Bitte holen Sie sich vorab unser Einverständnis. tearinfo erscheint vier Mal jährlich und wird allen Mitgliedern und Spendern kostenfrei zugestellt. Das Jahresabonnement kostet CHF 15.–.

Redaktion: Georg Rettenbacher, Zürich

Layout: fortissimo : think visual, Wädenswil

Druck und Vertrieb: Jordi AG – das Medienhaus, 3123 Belp



Alle Publikationen von TearFund Schweiz werden auf FSC-Papier gedruckt. Produkte mit dem FSC-Label stammen aus garantiert sozial- und umweltgerechter Waldwirtschaft.

### Herausgeber:

**TearFund Schweiz** | Hilfswerk der Schweizerischen Evangelischen Allianz  
Josefstrasse 34 | 8005 Zürich | 044 447 44 00 | [info@tearfund.ch](mailto:info@tearfund.ch)  
[www.tearfund.ch](http://www.tearfund.ch) | [www.facebook.com/tearfund.ch](http://www.facebook.com/tearfund.ch) | PC Konto 80-43143-0

**Spenden-PC-Konto: 80-43143-0:** Ihr Vertrauen verpflichtet uns zu Transparenz und zu verantwortungsvollem Handeln in der Verwendung von Spendengeldern. Das ZEWÖ Gütezeichen und der SEA Ehrenkodex belegen dies. Zuwendungen an TearFund sind in allen Kantonen zu 100% steuerlich absetzbar. Gehen für ein Projekt mehr Spenden als erforderlich ein, werden diese für einen ähnlichen Zweck verwendet.



**tearfund.ch**

Hinsehen. Handeln.

